Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 174. Dienstag, den 29. Juli 1890.

Schule und Politik.

Ganz mit Recht wird in Deutschland in allen Bundesstaaten darauf gehalten, daß sich in den Unterricht der Jugend, welcher Gattung die betreffende Lehranstalt auch angehören möge, keinerlei Politik einschleiche und die heranwachsenden Söhne Deutschlands vor dem Parteihader bewahrt bleiben, den sie noch nicht verstehen können, der nur zu allerlei unreifen Ausgeburten Anlaß geben würde. In anderen Staaten, beispielsweise in Frankreich, denkt man anders; dort wird schon in der Schule der systematische Deutschenhaß groß gezogen, und nicht wenige Unterrichtsbücher sind direct darauf zugeschnitten. Hat man aber in Frankreich die Politik in die Schule getragen, so werden doch auch dort die Geschicke des Vaterlandes, seine ganzen Verhältnisse mit einer Genauigkeit vorgetragen und klargestellt, die sehr viel Gutes für sich hat. Die heranwachsende Jugend bringt der Heimath ein warmes Interesse entgegen, und segensreiche Folgen dieses Unterrichts erhalten sich für das ganze Leben. Man muß hier den Mittelweg inne halten dann wird nicht nur dem heranwachsenden Geschlecht, sondern auch dem ganzen Staate gedient, und daß auf diesem Gebiete mehr geschehen kann und mehr geschehen muß in Deutschland, das ist schon längst betont, und Kaiser Wilhelm II. selbst hat mit besonderem Nachdruck diese Forderung erhoben. Wir können eine deutsche Schule nehmen, welche wir wollen, mag sie der höheren oder niederen Gattung angehören, über Deutschland, deutsche Geschichte und unser Zeitalter werden die Schüler im Verhältniß viel zu wenig aufgeklärt, und wenn nicht ein Lehrer für dieses Fach besonderes Interesse zeigt, hören die Kinder im Allgemeinen mehr von Griechen, Römern und fremden Welttheilen, als von unserem deutschen Kaiserreiche. Gewiß soll, besonders in höheren Schulen, der Schüler eine allgemeine Bildung erhalten, aber der Inhaber dieser allgemeinen Bildung soll ein guter Deutscher sein, und nicht allein verstehen lernen, wie die Geschicke der Völker vor zweitausend Jahren lagen, sondern wie sie heute liegen. Deutschland hat an grundgelehrten Herren eine große Zahl, bald kann es zu viel werden, an Männern mit practischem Scharfblick aber wird es nie genug bekommen.

Es ist richtig, Eines paßt sich nicht für alle! Die Einführung der Jugend in das deutsche Zeitalter, in modernes Leben und Weben, hat seine Schwierigkeiten, zumal alle Parteipolitik sorgfältig aus dem Unterricht ferngehalten werden soll. Aber giebt es denn nicht etwas, was Allen gemein ist? Gewiß, und das ist Liebe zu Kaiser und Reich, Treue für das große, schöne Vaterland. Diese werden aber nicht mit streng formellem Unterricht, mit leerem Auswendiglernen geschichtlicher Zahlen der Jugend beigebracht, sondern durch anregende, dem Lebensalter angepaßte Darstellung. Auch von diesem Thema kann man mit Recht sagen, daß der Buchstabe tödtet, aber der Geist lebendig macht. Die Einführung in deutsches Leben und Denken ist auch nicht ein Vorrecht für höhere Schulen, erst recht gehört sie in die Volksschule, hier kann am meisten gewirkt werden. Hier ist ein Thema, welches auch des Lernens unlustige Schüler zu fesseln vermag, welches gute Samenkörner in das Kinderherz senken kann. Nur mit Einem ist dieser vaterländische Unterricht unvereinbar, mit dem strengen Paragraphenwesen. Man erzielt nichts auf diesem Gebiete, wenn nun dem Lehrer haarklein vorgeschrieben wird, was er zu sagen, worüber er zu schweigen hat. Bestimmt man das, so haben wir sofort wieder den trocknen Lehrton, und da, wo das Herz zum Herzen sprechen sollte, stellt sich allmählich die Langeweile ein. Mit Recht ist gesagt: Wer die Schule hat, hat die Zukunft! Es ist aber nicht zu wünschen, daß die Schule sich in den Dienst einzelner Personen oder Parteien stelle, sondern in den des Vaterlandes. Darin ist in Deutschland bisher noch viel versäumt, man hielt gar zu ängstlich fest an früheren, heute veralteten Formen, man wußte die unendliche Macht, welche die Schule bietet, nicht für unsere modernen Verhältnisse gehörig nutzbar zu machen. Daß darin eine Aenderung eintritt, dafür wird schon unser Kaiser sorgen, und wenn auch ängstliche Bedenken wegen dieser Neuerungen bestehen bei Anhängern der alten Methode, so wird doch mit veralteten Anschauungen gebrochen werden. Die deutsche Schule darf heute nur Eins sein, mag sie auf die Universität vorbereiten, für das gewerbliche Leben, für daß Handwerk, oder sei es die einfache Volksschule, vor Allem muß sie stets sein und bleiben in Wahrheit: Eine deutsche Volksanstalt! Dann werden wir auch den Segen haben.

Tagesschau.

Die Aeußerungen der französischen Vertreter auf dem sog. parlamentarischen Friedenscongreß in London, welche dahin gingen, daß ohne eine „Lösung der elsaß-lothringischen Frage" eine dauernde Freundschaft zwischen dem deutschen Reiche und Frankreich nicht möglich sei, werden viel besprochen, sie beweisen eben, welche Stimmung trotz der scheinbaren Ruhe auch heute noch die vorherrschende in Frankreich ist. Daß Deutschland in Wahrheit nie daran denken kann, Elsaß-Lothringen herauszugeben, ist ganz selbstverständlich, denn erstens würden wir mit den Reichslanden eine werthvolle Vertheidigungslinie preisgeben, zweitens würde aber auch dieses Entgegenkommen uns nicht das Mindeste nützen. Eine Revanche für 1870/71 wollen die Franzosen in jedem Falle, ganz gleichgiltig, ob Elsaß-Lothringen deutsch ist oder nicht. Uebrigens wäre es noch sehr die Frage gewesen, ob Frankreich so viel Land im letzten Kriege verloren haben würde, wenn es nicht toll und blind gewesen wäre. Hätte man gleich nach Sedan Frieden geschlossen, so wären der deutsche Kaiser und die deutschen Fürsten wahrscheinlich mit dem Elsaß zufrieden gewesen. Aber als Frankreich den Krieg bis aufs Messer proclamirte, als man nicht nur im deutschen Hauptquartier, sondern in ganz Deutschland erkannte, was wir in Zukunft von unserem westlichen Nachbar noch zu erwarten haben, da war es Pflicht der leitenden Personen, die deutschen Grenzen nach Möglichkeit zu schützen. Und Straßburg und Metz bedeuten mehr als eine Armee. Graf Moltke bestand 1871 beim Friedensschlusse auch noch auf Belfort, allein Fürst Bismarck ließ diese Forderung fallen, als er erkannte, es würden sich neue Schwierigkeiten ergeben.

Eine neue große conservative Zeitung, welche genau die Ideen des Kaisers vertreten will, soll vom 1. October ab unter dem Titel: „Deutsche Warte" in Berlin erscheinen. Sie soll das Motto „Imperium et libertas" (Kaiserthum und Freiheit), tragen. An Zeitungen jeder Parteirichtung hat die Reichshauptstadt jetzt eigentlich Ueberfluß.

Aus verschiedenen preußischen Regierungsbezirken wurde in der letzten Zeit berichtet, daß Untersuchungen über die Ursachen der fortgesetzt hohen Fleischpreise angestellt werden sollen. Wie jetzt gemeldet wird, beruht das auf einer allgemeinen Anordnung des preußischen Landschaftsministeriums. — Neu ausgearbeitet wird gegenwärtig im selben Ministerium ein Wassergesetz, dem später eine Regelung der Wassergesetzgebung im Reiche folgen soll.

Der Verein deutscher Eisenbahnen veröffentlicht in der neuesten Nummer seines amtlichen Organs die Ergebnisse der Statistik der deutschen Eisenbahnen für das Jahr 1888, aus der wir folgende, die deutschen Eisenbahnen betreffenden Angaben mittheilen, wobei wir noch bemerken, daß die in Klammern stehenden Zahlen die Ergebnisse des Jahres 1887 darstellen. Die deutschen Eisenbahnen hatten am Ende des Jahres 1888 eine Bahnlänge von 39 351 (38 542) Kilometer, von denen 30 967 (30 780) Kilom. Hauptbahnen, 8384 (7516) Kilom. Nebenbahnen waren. Es geht hieraus hervor, daß die Zunahme vorwiegend auf die Nebenbahnen gekommen ist, da die Hauptlinien zum größten Theile bereits ausgebaut sind. In den nächsten Jahren wird der Zuwachs der Secundärbahnen in Folge des von der preußischen Staatsbahnverwaltung eifrig betriebenen Baues von Nebenbahnen noch bedeutender werden. Von der gesammten Länge waren 61 (61) Km. drei- oder viergeleisig, 11 799 (11 179) Km. doppelgeleisig und 27 606 (27 126) Kilometer eingeleisig. Die Länge der Telegraphenleitungen betrug bei den deutschen Bahnen 133 468 (128 855) Kilometer. Die Anlagecapitalien für die dem Verein angehörenden deutschen Privatbahnen stellten sich auf 750 980 871 (733 911 157) Mark und der Gesammtbetrag des bis Ende des Betriebsjahres 1888 verwendeten Anlagecapitals betrug 10 149 341 261 (9 972 485 584) Mark oder auf 1 Kilom. Bahnlänge 257 636 (260 140) Mark. Dieser Rückgang erklärt sich durch den zunehmenden Bau der wesentlich wohlfeileren Bahnen untergeordneter Bedeutung. Die deutschen Bahnen verfügten Ende 1888 über 12 864 (12 679) Locomotiven oder 0,33 (0,33) auf 1 Kilom. Betriebslänge. Die Neubeschaffung hat demnach mit dem Anwachsen der Bahnlänge gleichen Schritt gehalten. Unter den preußischen Staatseisenbahnen hatte der Directionsbezirk Elberfeld den größten eigenen Locomotivbestand mit

---

Des Bruders Schatten.

Hamburgischer Roman von L. Klinck.

(3. Fortsetzung.)

So war derselbe doch dingfest gemacht, und er konnte fernerhin in Ruhe und Frieden leben, was ihm nicht möglich gewesen sein würde, wenn der böse Junker in Freiheit geblieben wäre. Darum hatten ihm die Worte des Johann Wirbna auch für den Augenblick einen großen Schrecken eingeflößt, der aber doch bald wieder einer gewissen Beruhigung wich. Trotzdem war er entschlossen, den Schmied, sobald derselbe wieder zum Bewußtsein erwachen würde, des Näheren zu befragen.

Aber Johann Wirbna lag still und regungslos bis zum anbrechenden Morgen, und als das Frühroth sich durch die Fenster stahl, beleuchtete es ein Gesicht, aus welchem jeder Blutstropfen entwichen war, und die Züge des regungslos Daliegenden machten einen unheimligen Eindruck. Es wollte dem Rathsherrn erscheinen, als seien es nimmer die Züge des Schmieds. Unwillkürlich stammelte er ein Stoßgebet, indem er an das arme Weib des Verwundeten und dessen Kinder dachte. Was sollte aus ihnen werden, wenn hier ein Unglück geschah?

Hans Haunold erwartete den Zeitpunkt, an welchem es im Hause lebendig wurde. Er hatte wirklich das Bedürfniß, Menschen zu sehen, mit ihnen zu sprechen, denn die Worte des Schmieds wollten ihn nicht mehr zur Ruhe kommen lassen, trotz aller Beruhigungsversuche.

Nicht umsonst hieß Jener der wilde Alefeld. Wenn es ihm nun doch und wirklich gelungen war, sich wieder frei zu machen!

Der Rathsherr erhob sich, seine Knie wankten dabei.

Er mußte auch seine Gattin von dem Vorgefallenen in Kenntniß setzen. Bei dem Gedanken an diese trat ihm das Blut in die Wangen.

Frau Agneta hatte schon aus dem Munde der Dienerschaft von den Vorgängen der Nacht erfahren und befand sich nicht in besonders heiterer Laune, als ihr Gemahl bei ihr eintrat. Man hielt sie allerorten für eine sehr fromme, christliche Frau, und sie hatte gewiß in ihrem Leben manchen Armen Gutes gethan, manche Thräne getrocknet, aber dennoch war es ihr nicht gelungen, nur halb so viel Liebe und Dankbarkeit zu erndten, wie eine Frau, welche die rechte Art des Gebens hat. Die Hilfe, welche sie einem Menschen angedeihen ließ, war nicht die Gabe eines von Mitleid und Erbarmen überströmenden Herzens, sondern der Abfall einer starren Christenpflicht, die in dem Egoismuß, sich einen Schatz für den Himmel zu sammeln, seinen Ursprung findet.

Das Gebahren ihres Gatten in der Nacht hatte nun ihr höchstes Mißfallen erregt. Warum ließ er den Schmied in dieses Haus, in ihr Gastzimmer bringen? Es würde dem Manne nicht geschadet haben, wenn man ihn in sein nicht zehn Minuten weiter gelegenes, eigenes Haus getragen hätte. Sie empfand eine heftige Abneigung gegen Alles, was sich da in wüsten Haufen zerlumpt, hungernd und frierend auf der Straße umhertrieb und wozu sie ohne Weiteres den Handwerkerstand rechnete, obgleich doch ihr achtbarer Gatte aus dem letzteren hervorgegangen war. Ein Mensch aus der Hefe des Volkes lag in ihren Betten. Durfte sie einem Angehörigen ihrer vornehmen Sippe zumuthen, je wieder als Gast in jenem Gemach zu weilen?

Mit Ungeduld hatte sie daher den Eintritt ihres Gemahls erwartet. Sie hielt es für ihre Pflicht, ihn wie allzeit darauf aufmerksam zu machen, daß es nicht stets wohlgethan sei, sich von einem augenblicklichen Gefühl leiten zu lassen, obschon sie seit einer Reihe von Jahren Gelegenheit gehabt hatte, zu bemerken, daß derartige Ermahnungen wenig oder gar Nichts fruchteten. Je mehr aber sein Kommen verzögert wurde, desto schlimmer regte sie sich auf, und es war vorauszusehen, daß den Rathsherrn eine böse Stunde erwartete.

Aber Hans Hausnold's Stimmung war eine viel zu ernste, als daß er nur die allergeringste Neigung gehabt hätte, sich auf einen häuslichen Zwist mit seiner Frau Eheliebsten einzulassen. Er setzte Frau Agneta auseinander, und zwar mit selten kurzen, bündigen Worten, daß er es sich zu einer großen Sünde angerechnet haben würde, den Johann Wirbna noch eine Minute weiter zu bringen, als durchaus nothwendig gewesen sei, um so weniger, da das arme Weib des Schmieds nicht in der Lage gewesen wäre, dem Leidenden ein passendes Lager und richtige Pflege zu geben.

Frau Agneta wagte noch einzuwenden, daß man ja ein Bett, wie es erforderlich sei, nach dem Hause des Schmieds habe bringen können, und daß sie es auch gewiß an allerlei Dingen nicht würde haben fehlen lassen, die für den Kranken und seine Familie ersprießlich gewesen wären, aber ein strenger Blick aus den Augen ihres Gatten ließ sie verstummen.

„Weißt Du, Agneta, wer den Johann Wirbna zu Schaden gebracht hat?" sagte er dann ernst. „Niemand anders als Hans von Alefeld! Ohne die Entschlossenheit des Schmieds wüßten wir heute kaum, daß der tolle Geselle vielleicht frei innerhalb der Mauern unserer Stadt ist, und müßten uns ihm blindlings in die Hände geben, wenn ein heimlicher Anschlag von ihm es so beschlossen hätte. Darum hast Du doppelt Ursache, dem Wirbna Dein bestes Schlafgemach und dein bestes Bett anzuweisen und ihm nicht etwa die Pflege zu mißgönnen, die er sich wohl verdient hat.

Frau Agneta war sehr still und sehr bleich geworden; es gab wohl keine Nachricht, die sie so sehr hätte erschrecken können, und es dauerte eine geraume Weile, ehe sie im Stande war, zu erwiedern: „Du hast ihn doch mit eigenen Augen unter den Gefangenen gesehen?"

„Freilich habe ich das," erwiederte der Rathsherr, „aber der Alefeld ist immer mit dem Teufel im Bunde gewesen."

„Wir werden Rosina sehr sorglich hüten müssen," sagte Frau Agneta mit einem schweren Seufzer.

„Freilich wirst Du das zu thun haben, Agneta, aber wenn der Alefeld wirklich frei geworden ist, so ist auch alles Hüten von keinem Nutzen."

0,60 Stück auf ein Kilometer Betriebslänge; diesem folgten der Directionsbezirk Köln (rechtsrh.) mit 0,49 Stück, der Directionsbezirk Hannover mit 0,47 Stück, der Directionsbezirk Köln (linksrh.) mit 0,43 Stück, der Directionsbezirk Magdeburg mit 0,42 Stück, der Directionsbezirk Frankfurt a. M. mit 0,40, die Directionsbezirke Berlin und Breslau mit je 0,37, die Directionsbezirke Altona und Erfurt mit je 0,31 und der Directionsbezirk Bromberg mit 0,22 Stück auf einen Kilometer Betriebslänge. Den größten eigenen Locomotivbestand besaß die Ludwigsbahn (Nürnberg-Fürth) mit 1,32 Stück auf einen Kilometer Betriebslänge; dieser folgten die Main Neckarbahn mit 0,65 und die Warschau-Wiener Eisenbahn mit 0,66 Stück. An Personenwagen besaßen die deutschen Eisenbahnen 24 175 (23 511) Stück oder 1,37 (1,37) Achsen auf einen Kilometer Bahnlänge. Auch hier ist demnach die Neubeschaffnng mit dem Anwachsen der Bahnlänge conform gewesen. Am Ende des Betriebsjahres 1888 verfügten die deutschen Eisenbahnen über 261 547 (253 711) Lastwagen aller Art, welche 532 834 (517 178) Achsen hatten, so daß auf einen Kilometer Bahnlänge 13,48 (13,44) Achsen kamen. Von diesen Lastwagen waren: 85 845 (84 968) mit 175 420 (173 768) Achsen oder 4,44 (4,52) Achsen auf einen Kilometer Bahnlänge bedeckte Wagen, an offenen Lastwagen wurden 175 702 (168 747) Stück mit 357 414 (343 414) Achsen oder 9,04 (8,93) auf einen Kilometer Bahnlänge gezählt. Es haben hier also mehr Neubeschaffungen stattgefunden, als durch das Anwachsen der Bahnlänge bedingt wäre, und es ist dieser Umstand den Bedürfnissen des gesteigerten Verkehrs zuzuschreiben. In Folge der von dem preußischen Landtage bewilligten Anleihe zur Vermehrung der Betriebsmittel wird in den nächsten Jahren noch eine weitere Steigerung des Bestandes von Achsen auf einen Kilometer Bahnlänge eintreten. Im Vergleich mit den anderen dem Verein deutscher Eisenbahnen angehörenden österreichisch-ungarischen, luxemburgischen, niederländischen und russischen Bahnen sind die deutschen Eisenbahnen mit Locomotiven, Personen- und Güterwagen weitaus am reichlichsten ausgerüstet.

Aufsehen erregen Auslassungen der „Cons. Corr." des officiellen Organs der conservativen Partei. Darnach sagen sich die Conservativen in aller Form vom Fürsten Bismarck wegen der bekannten Aeußerungen des Letzteren los. Es wird gesagt, man habe auf Seiten der Conservativen erwartet, auch künftig mit dem früheren Reichskanzler in den wichtigsten Fragen gemeinsam handeln zu können, diese Hoffnung sei aber leider durch das Auftreten des Fürsten völlig getäuscht. Noch schärfer äußert sich die aus dem berliner auswärtigen Amte bediente „Pol. Corr.", welche gerade heraussagt, daß alle Aeußerungen des Fürsten Bismarck über Politik keinen größeren Werth hätten, als die irgend eines anderen Privatmannes. — Diese ganze Angelegenheit ist wenig angenehm und macht nirgends einen freudigen Eindruck.

Die Weber des Eulengebirges haben vor einiger Zeit dem Kaiser einen Bericht über ihre traurige Lage unterbreitet. Es sind daraufhin amtliche Erhebungen über Löhne und Unterhaltungskosten der Weberfamilien angeordnet.

Eine bitterernste Mahnung, ihr Geld nicht gar zu unvorsichtig in ausländische Werthe zu stecken, wird jetzt den kleineren deutschen Capitalisten ertheilt: In Buenos Ayres ist eine, wie es scheint, siegreiche Revolution ausgebrochen, durch welche Finanzverhältnisse der argentinischen Republik natürlich arg erschüttert werden. Argentinische Papiere sind aber in großer Menge in deutschen Händen, und wenn auch nicht gerade das Geld verloren ist, der Werth der Papiere ist vermindert. Mag man daraus die Lehre ziehen, in Zukunft sich mehr vorzusehen.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm hat seine norwegische Reise beendet und trifft heute, Montag, Vormittag in dem deutschen Kriegshafen der Nordsee, in Wilhelmshaven, ein, woselbst der Monarch mehrere Tage bis zu seiner Abreise nach Belgien und England verbleiben wird, um die Marineanlagen zu besichtigen. Am Dienstag findet in Wilhelmshaven der Stapellauf eines neuen Transportdampfers statt. — Den Armen der Stadt Bergen, wo der Kaiser zuletzt auf norwegischem Boden verweilte, hat der Monarch tausend Kronen überwiesen. Ueber den Verlauf seiner Nordlandsreise hat der Kaiser sich recht befriedigt ausgesprochen, wenngleich das zeitweise schlechte Wetter manchen Ausflug verhinderte.

Ueber die Vorbereitung für den Empfang unseres Kaisers in Ostende, wo die Begrüßung mit dem belgischen Königspaare am nächsten Sonnabend stattfinden wird, wird von dort berichtet: Beim Empfange des hohen Gastes werden die Truppen der Garnison den Ehrendienst versehen. Die Yacht „Hohenzollern" wird ihres großen Tiefganges wegen nicht in den Hafen einlaufen, sondern auf der Rhede vor Anker gehen, von wo der Kaiser von einem reich beflaggten belgischen Postdampfer abgeholt werden wird. Abends findet im Casinosaal vou Ostende ein großes Fest statt. Die in Belgien ansässigen Reichsdeutschen wollen nach Ostende kommen, um den Kaiser dort zu begrüßen.

Es wird jetzt officiell mitgetheilt, daß der Kaiser auf seiner Reise nach Rußland vom Reichskanzler von Caprivi begleitet sein wird. Der Monarch wird sich zu Schiff nach Reval begeben, wo er am 17. August landen wird. Von dort erfolgt die Weiterreise zu Lande nach Narwa, dem Schauplatze der russischen Manöver.

Der Reichskanzler hat sich jetzt nach Wilhelmshaven begeben, um dort dem Kaiser ausführlichen Vortrag zu halten. Wenn auch wiederholt die laufenden Vortragsacten durch Couriere dem Kaiser zur Vollziehung nachgesandt wurden, so dürfte noch eine Anzahl von Regierungsangelegenheiten noch eine persönliche Besprechung erfordern. Besondere Wichtigkeit hat die Reise des Reichskanzlers indessen nicht.

Der Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal welcher am 30. Juli sein 80. Lebensjahr vollendet, wird diesen Tag in stiller Zurückgezogenheit auf seiner Besitzung Quellendorf bei Cöthen verleben.

Dr. Carl Peters soll, wie die „Krztg." mittheilt, in den Reichsdienst übernommen werden, doch soll er nicht in Berlin zur Verwendung kommen, sondern wieder auf afrikanischem Boden in Thätigkeit treten und eine ähnliche Expedition in das Innere übernehmen, wie gegenwärtig Emin Pascha. — Bestätigung bleibt abzuwarten. — Die deutsche Colonialgesellschaft hat Dr. Carl Peters nach seiner Ankunft in Zanzibar mit folgendem Telegramm begrüßt: Dem kühnen Vorkämpfer für Civilisation sendet herzlichsten Glückwunsch zur frohen Heimkehr von schwieriger und glänzend durchgeführten Expedition. Colonialgesellschaft. Hohenlohe."

Am Freitag ist in Brüssel zwischen dem deutschen Reiche und dem Congostaate ein Vertrag unterzeichnet, welcher die Auslieferung von Verbrechern und die Gewährung sonstiger Rechtshilfe in Strafsachen zwischen den deutschen Schutzgebieten in Afrika und dem Gebiete des Congostaates regelt.

Aus Bayern und Sachsen ist bereits gemeldet, daß dort Erhebungen über die vermuthlichen Wirkungen der Bestimmungen des neuen Arbeiterschutzgesetzes im Ganzen sind. Wie jetzt vom Rhein berichtet wird, hat auch der preußische Handelsminister zur Untersuchung und Berichterstattung hierüber aufgefordert.

Ausland.

Frankreich. Ungeachtet der Hetzereien der pariser Zeitungen haben sich zahlreiche französische Aerzte nach Berlin zu dem dort stattfindenden internationalen Aerzte-Congreß begeben. — Officiell wird nun mitgetheilt, daß die Colonialverhandlungen zwischen England und Frankreich definitiv zum Abschluß gekommen sind. Frankreich erkennt das britische Protectorat über Zanzibar an, hingegen stimmt England dem französischen Protectorat über Madagaskar zu und überläßt Frankreich das ganze Saharagebiet. — Der Marineminster ließ in Cherbourg das gesammte französische Panzergeschwader manövrieren. — In der Universitätsstadt Montpellier streikt die Stadtverwaltung, weil die Regierung sich weigert, eine medicinische Facultät zu errichten, letztere vielmehr Marseille zuwenden will. Es ist daher u. A. die Vollziehung zahlreicher, bereits angesetzter Heirathen wegen des Mangels an Standesbeamten vorläufig unmöglich gemacht.

Großbritannien. Das Unterhaus hat die Helgolandvorlage mit 209 gegen 61 Stimmen angenommen — Der von den Seeleuten für letzten Sonnabend angekündigte allgemeine Streik hat noch nicht begonnen, nur auf den Canaldampfern, welche den Dienst zwischen England und Frankreich versehen, haben alle Maschinisten und Heizer ihre Thätigkeit eingestellt. Die Leute verlangen höhere Löhne. — Die erste Generalversammlung der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft hat den Jahresbericht genehmigt.

Oesterreich-Ungarn. Der Landesausschuß der deutsch-böhmischen Partei erklärt, daß die Deutschen an den wiener Vereinbarungen nach wie vor unverbrüchlich festhalten und erwarten, daß die anderen Ausgleichsparteien und die Regierung ihr gegebenes Wort einlösen und im nächsten Landtage die vereinbarten Punkte der verfassungsmäßigen Beschlußfassung zuführen. Die bisherigen Erfahrungen machen es jedoch den Deutschen zur Pflicht, ihre Betheiligung an der Landesausstellung, welche in Aussicht genommen ist, von dem günstigen Ergebniß der bevorstehenden Landtagsverhandlungen über den Ausgleich abhängig zu machen.

Türkei. Die Regierung hat den Vertretern der Mächte versprochen, eine genaue Prüfung der Verhältnisse eintreten zu lassen, welche den armenischen Unruhen zu Grunde liegen.

Amerika. In der zweitgrößten der südamerikanischen Republiken, in Argentinien, hat wie durch einzelne Mittheilungen schon bekannt geworden, eine Militärrevolution stattgefunden, die aber nicht so glatt verlaufen ist, wie in Brasilien, sondern im Gegentheil zu schwerem Blutvergießen geführt hat. Die bisherige Regierung ist gestürzt, und gelingt es ihr nicht, im Innern des Landes neue Kräfte zu sammeln, so werden die Aufrührer die Gewalt behaupten. Der Aufstand brach in der Hauptstadt Buenos Ayres aus, wo ein Infanterie-Regiment auf Anstiften seiner Officiere zu den Waffen griff und bei anderen Truppentheilen Unterstützung fand. Die Regierung sammelte sofort die treu gebliebenen Regimenter, ließ das Standrecht proclamiren und ging zum Angriff vor. In den Straßen der Hauptstadt kam es zu mehrstündigem blutigem Kampfe, die Rebellen eroberten Schritt für Schritt mehr Boden und erstürmten schließlich den Regierungspalast, das Arsenal und das Stadthaus. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Todte und Verwundete, der Präsident der Republik Argentinien und seine Minister flohen, die Aufständischen riefen einen gewissen Arem zum Präsideten aus. Die Bevölkerung nahm nicht am Kampfe Theil. Die neue Regierung verspricht allen Bürgern Schutz und Achtung aller Rechte, es ist aber erklärlicherweise eine gewaltige Stockung in Handel und Wandel eingetreten. In Argentinien ist die Ruhe seit Jahren nicht gestört gewesen, die Regierung galt aber nie als gerecht und uneigennützig. Man scheint die Officiere durch irgend welche Maßregel gereizt zu haben und dadurch mag die Revolution entstanden sein.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz,** 25. Juli. (Bei dem am Mittwoch stattgefundenen Remontemarkt) wurden 15 Pferde gestellt, leider aber ist keins davon angekauft worden.

— **Marienburg,** 25. Juli. (Zuckerfabrik.) In der gestern Nachmittag abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre der Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg wurde zunächst der Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1889/90 erstattet. Demselben entnehmen wir Folgendes: Die Betriebs-Campagne im verflossenen Rechnungsjahre währte vom 24. September bis zum 10. December und es sind in 141 Arbeitsschichten 342 970 Ctr. Rüben, als Ertrag von 2700 pr. Morgen, verarbeitet worden; im Durchschnitt betrug die tägliche Verarbeitung 4865 Centner (gegen 4349 Ctr. im Vorjahre.) Es wurden producirt 35 550 Ctr. Kornzucker I. Product, 3400 Ctr. Rohzucker Nachproduct, 10 205 Ctr. Melasse. Die Betriebseinnahmen betrugen 693 412 Mk., die Betriebsausgaben 630 965 Mk., so daß ein Betriebsgewinn von 62 446 Mk. verbleibt. — Die Versammlung beschloß, die Vertheilung des Gewinnes nach dem Vorschlage des Aufsichtsrathes in folgender Weise vorzunehmen: Abschreibungen 25 124 Mk., Tantiemen und Gratificationen 4292 Mk., zur Verminderung des alten Verlustsaldos verbleiben noch 33 029 Mk., in Summa 62 446 Mk. Der Saldo des Gewinn- und Verlust-Contos (also der alte Verlust) betrug vor drei Jahren ca. 270 000 Mk., Saldo am 1. Juli 1889 216 117 Mk., ab obige 33 029 Mk. verbleiben noch 183 088 Mk.

— **Elbing,** 26. Juli. (Bei der Firma Schichau) hatte die türkische Regierung fünf Torpedoboote bestellt, ein jedes im Werthe von 350 000 Mark. Die Firma machte dem Marineminister in Constantinopel Mitheilung, daß die Schiffe zur Abholung bereit wären. Darauf ließ die türkische Regierung die Schiffe durch einen Sachverständigen besichtigen, der sich auch befriedigt äußerte. Nun wartete man aber in Elbing auf das Geld, doch dies blieb aus, und so sind die Fahrzeuge jetzt anderen Staaten angeboten. Wahrscheinlich werden sie von Griechenland erworben werden.

— **Berent,** 25. Juli. (In dem Parchauer See.) ertrank kürzlich ein Pferd. Als man nach drei Tagen den Cadaver desselben herauszog, hatten sich in demselben nicht weniger als drei Centner Aale festgesetzt — so berichtet die „D. A. Z."

— **Danzig,** 26. Juli. (Zur Oberbürgermeisterwahl.) Die „D. Z." schreibt: In auswärtigen wie auch in hiesigen Blättern begegnen wir in den letzten Tagen den verschiedenartigsten Mittheilungen über die für die Neubesetzung des hiesigen Oberbürgermeisterpostens angeblich in Aussicht genommenen Candidaturen, ihre Aussichten und sonstige Vermuthungen. Bei dem Stadium, in welchem sich diese Angelegenheit zur Zeit noch befindet, sind alle diese Angaben mindestens verfrüht, abgesehen davon, daß einzelne, welche namentlich die conservativen Blätter unsicher machen, direct unrichtig sind. Bekanntlich ist zur Vorbereitung einer Candidatur respektive einer Candidatenliste von der Stadtverordneten-Versammlung ein Ausschuß eingesetzt, der auch bereits vertrauliche Besprechungen abgehalten hat, über welche aber, da vornehmlich Personen in Frage kommen, die Mitglieder sich Amtsverschwiegenheit gelobt haben. Dieses Verfahren wird noch fortgesetzt und es kann daher bis jetzt weder von einer bestimmten Candidatur, noch von einer Candidatenliste die Rede sein.

— **Wormditt,** 24. Juli (Gutsverkauf.) Das 670 Morgen große Gut Karlshof, bisher dem Gutsbesitzer William Schmidt gehörig, ist für 144 000 Mark an den Besitzer Hönig aus Lingenau übergegangen.

— **Memel,** 25. Juli. (Mit einem Fehlbetrag) schließt auch das Kreisturnfest trotz der regen Betheiligung ab. Wie groß der Durst war, erhellt daraus, daß auf dem Festplatze nach einer Berechnung des „M. D." etwa 40 Tonnen Bier getrunken worden.

— **Bromberg.** 25. Juli. (Ein neues industrielles Unternehmen, eine Cellulosefabrik,) wird in Kurzem hier ins Leben treten. Die Fabrik, welche täglich 6000 Cubikmeter Cellulose fertigstellen soll, wird von Nutzen für die Forstwirthschaft der Gegend sein, da sie viel minderwerthiges Holz, das sonst schwer zu verwerthen ist, verarbeiten wird.

Frau Agneta seufzte. Erst nach einer Weile hob sie wieder an: „Ja, es ist ein schweres Ding, ein Mädchen zu hüten, wie Rosina. Sie hat ihren eigenen Kopf und geht ihre eigenen Wege. Ein braver Mann könnte sie vielleicht besser regieren, und wir sollten es uns noch einmal überlegen, ob es nicht wohlgethan wäre, dem Herrn von Oels doch keinen Korb zu geben. Was will die Abneigung eines jungen Mädchens bedeuten? Obschon er nicht von gewinnender Gestalt ist und auch seine rothen Augenlider sein Gesicht nicht eben verschönern, so hat er doch mancherlei Eigenschaften, die schwer dagegen ins Gewicht fallen. Er ist ein freundlicher, milder Herr, von vornehmer Geburt und der edlen Musika, um derentwillen er überall wohl gelitten ist, mit Leib nnd Seele ergeben. Wäre Rosina das Ehegemahl des Oelsners, so würde es dem Alefeld bald vergehen, sich ferner um sie zu kümmern."

Hans Haunold hatte die Worte seines Weibes nicht unterbrochen, weniger, weil sie ihm sonderlich gefielen, als vielmehr, weil er ihr in manchen Theilen Recht geben mußte.

Dietholde von Oels war nicht der Mann, wie ihn sich ein Mägdlein gleich seiner Rosina zum Ehegemahl wünschen mochte, nnd es klang ihm noch das helle, fröhliche Lachen in den Ohren, womit Rosina die Mittheilung von der Werbung des Oelsners aufgenommen hatte. Er durfte aber nicht vergessen, daß der Herr von Oels ein wohlangesehener Herr war und manches Mädchen es sich zur besonderen Ehre anrechnen würde, von ihm zur Gemahlin begehrt zu werden. Außerdem — auch darin hatte Frau Agneta Recht — besaß Dietholde von Oels so viele vorzügliche Eigenschaften, daß dieselben schwer gegen eine stattliche Gestalt und ein hübsches Gesicht, welche doch immer nur vergängliches Gut bedeuten, in die Wagschale fielen.

Ja, es gab mancherlei Dinge, welche Hans Haunold an diesem Morgen eine Verbindung seines Töchterchens mit dem Herrn von Oels nicht so unglücklich erscheinen ließen. Als ehrsame Hausfrau dieses Herrn, war Rosina vor allen Nachstellungen des Alefeld am besten geschützt. Wenn über kurz oder lang seinem eigenen Leben ein Ziel gesteckt sein sollte, so hatte sie eine feste Stütze und er brauchte sich nicht mehr um ihre Zukunft zu ängstigen.

So weit war nun Alles recht gut, aber der Rathsherr konnte sich doch nicht wohl verhehlen, daß es schwer sein werde, sein Kind zu einer solchen Verbindung zu überreden. Rosina hatte nur zu sehr ihren eigenen Kopf, wenn sie ihren Verstand auch richtig anwandte, und sie ging ihren eigenen Weg, aber auch immer den geraden; dennoch war der alte Herr entschlossen, alle seine Beredsamkeit aufzubieten, um ihr diese Verbindung allen Ernstes wünschenswerth erscheinen zu lassen.

„Lasse Rosina nicht aus den Augen", sprach er, tief Athem schöpfend, zu Frau Agneta. „Ich will mir das Ding rechtschaffen überlegen, inzwischen aber forschen, ob das Gerücht von der Gefangennahme des Herrn von Alefeld sich bewarheitet, oder ob ich mich getäuscht habe, als ich denselben unter den Gefangenen zu sehen glaubte!"

Zweites Capitel.

Rosina hatte strengen Befehl vor der Mutter erhalten, das Haus nicht zu verlassen, und indem sie sich der Nacht erinnerte, glaubte sie auch den Grund dieses Verbotes zu erkennen. Sie wagte aber nicht weiter nach demselben zu forschen, denn die Mutter war eine strenge Frau, die unbedingten, blinden Gehorsam forderte, und Rosina hatte ihn allzeit gewahrt.

Wenn Frau Agneta dagegen der Meinung war, sie gehe ihren eigenen Weg, so hatte sie gewiß nicht ganz Unrecht, denn Rosina war klug. Gedachte sie irgend eine Wohlthat in ihrer Weise auszuführen und war im Voraus überzeugt, daß sie dazu nicht die Einwilligung der Mutter erlangen werde, so setzte sie sich einer abschlägigen Antwort gar nicht aus, sondern wußte vorsichtig ihre kleinen Geheimnisse zu verbergen, bis irgend ein böser Zufall sie der Mutter verrieth. Rosina hatte nun ein Werk der Barmherzigkeit im eigenen Hause zu üben gefunden, und Johann Wirbna's Zustand hielt sie den ganzen Tag in Sorge und Aufregung. Sie lief ab und zu, um Erkundigungen über sein verbessertes oder verschlimmertes Befinden einzuziehen, und war jeden Augenblick bereit, dem Pater Hilfeleistung zu gewähren.

(Fortsetzung folgt.)

— **Posen**, 25. Juli. (Ueber den Mord) des 12 Jahre alten Knaben Berner in Wilda erfährt der „Gef." aus bester Quelle folgendes Nähere: Die Section der Leiche hat zwar nicht direct ein Sittlichkeitsverbrechen festgestellt, doch scheint die Absicht eines solchen Verbrechens nach dem Befunde der Leiche nicht ausgeschlossen. Der Knabe ist mit der Hälfte seines eigenen Hosenträgers erwürgt worden. Des Mordes verdächtig ist ein den besseren Ständen angehöriger Mann, welcher kurz vor dem Verschwinden des Knaben an der Mordstätte gesehen worden ist und ein scheues Wesen zur Schau getragen. Derselbe hat bereits graues Haupthaar, jedoch noch ein verhältnißmäßig jugendliches, frisches Gesicht. Im Laufe des heutigen Tages wurden zwei vagabondirende Burschen im Alter von 16 Jahren in Haft genommen, welche sich anderen gleichartigen Vagabonden gegenüber dahin geäußert hatten, daß sie im Zusammenhange mit dem beregten Morde ständen. Auch die Zeugen, zu denen sie dies geäußert haben, wurden verhaftet.

— **Samter**, 24 Jul. (Mißgeburt.) Am vergangenen Monat wurden dem hiesigen Schneider Michael Ciesielski vorzeitig zwei Kinder geboren. Dieselben hatten nach dem „Pos. Tgbl." zwei besondere Oberkörper mit vollkommen normal ausgebildeten Gesichtern, Armen 2c, dagegen aber nur ein Paar Beine. Beide Kinder waren am Unterleibe derartig zusammengewachsen, daß das Geschlecht derselben nicht zu erkennen war und endigten sodann in einem Paar gemeinschaftlicher Beine. Während das eine Kind todt zur Welt kam, hat das andere einige Mal geathmet und ist unmittelbar nach der Geburt ebenfalls verstorben.

Locales.

Thorn, den 28. Juli 1890.

— **Personalie** Der Amtsgerichts-Rath Neitsch in Konitz ist als Landgerichts=Rath an das hiesige Landgericht versetzt worden.

— **Geschenk**. Der Fabrikant Tilk hat aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit den Hospitaliten des St. Georgen= und des St. Jacobs=Hospitals Geldgeschenke von zusammen 300 Mk. gemacht.

— **Theater**. Die Vorstellungen am Sonnabend und Sonntag, in denen es als Extravorstellung für den Handwerkerverein das vieractige Volksstück von Leon Treptow „Der ehrliche Makler" und am zweiten Tage die Posse von Wilken „Ehrliche Arbeit" gab, waren beide sehr gut besucht und boten den Zuschauern eine sehr gute Unterhaltung. Sowohl die Stücke selbst, insbesondere die gestrige Posse, haben eine sehr gefällige Zusammensetzung, flüssige Handlung und heitere Tendenz, daß sie dem leicht zufrieden zu stellenden Sonntagspublikum reichliche Gelegenheit zu Beifallsbezeugungen gaben. Das Spiel war an beiden Tagen ein sehr gutes, wie ja überhaupt das comische Genre im Ensemble einige sehr gute Vertreter hat. — Heute: „Raub der Sabinerinnen." Dienstag: „Nervös." Mittwoch: „Der Hüttenbesitzer."

— **Der Pius = Verein** gab seinen Mitgliedern und deren Angehörigen gestern im Victoriagarten ein großes Sommerfest, das ebenfalls äußerst zahlreich besucht war, bewegten sich doch in dem mit den Büsten der Päpste Pius des Neunten und Leos des Dreizehnten geschmückten Garten und auf der angrenzenden Wiese weit über zweitausend Personen. Auch hier entfaltete sich bei einem trefflichen Concert bald ein sehr reges Leben. Während im dichtbelaubten Garten die Festtheilnehmer bei Café oder Bier an den Tischen saßen oder im Garten promenirten, an den Würfelbuden ihr Glück versuchten, hatte sich die junge Welt auf der Wiese versammelt und trieb dort heitere Spiele, bis nach Schluß des Theaters der Saal für den Tanz frei wurde, der natürlich sehr viel Betheiligung fand und den heiteren Tag beschloß.

— **Die Kriegerfecht = Anstalt** hatte gestern im Wiener Café zu Mocker ein großes Fest veranstaltet, das äußerst zahlreich besucht war, denn es hatten allein über 1200 zahlende Besucher den Garten betreten, und einen nach allen Theilen hin sehr gelungenen Verlauf genommen. Neben einem trefflichen Concert der Capelle des Regiments v. d. Marwitz, unter Leitung des kgl. Musikdirigenten Friedemann, dessen Programm noch um einige Piecen verlängert werden mußte, wurden den Gästen noch die üblichen Unterhaltungen, wie Tombola, Verloosungen, Schießstände, Aufsteigen eines Riesen-Luftballons, bengalische Beleuchtung des Gartens geboten, und die Erschienenen nahmen hieran sowohl, wie an dem, den Schluß des Festes bildenden Tanz recht lebhaft Antheil und dürften sich alle recht gut amüsirt haben. — Der Ueberschuß, welcher der Wohlthätigkeitscasse des Vereins zu Gute kommt, beträgt gegen 200 Mark.

— **Die diesjährige Einstellung der Recruten** ist zum Dienst mit der Waffe für die Cavallerie auf den 6. Oktober, für die übrigen Truppentheile auf den 5. November festgesetzt worden.

— **Stempelpflichtigkeit**. Nach einem Erlaß des Finanzministeriums sind die polizeilichen Erlaubnißscheine zum Betriebe der Gast= oder Schankwirthschaft oder zum Kleinhandel mit Getränken in Zukunft mit einem Stempel von 1,50 M. zu versehen.

— **Die Nonne**. Der „Gr. Gef." erhält folgende beachtenswerthe Zuschrift: In den Blättern finden sich mehrfach Mittheilungen über die Verwüstungen, welche die Nonne besonders in bayrischen Waldungen anrichtet. Die Gefahr, welche dieser Schmetterling mit sich bringt, liegt für unsere Provinz durchaus nicht so fern. Wie in den sechsziger Jahren plötzlich unzählbare Schwärme dieser Falter über die russische Grenze kamen und Hunderte von Hectaren in den ostpreußischen Waldungen vernichteten, so kann auch jetzt ein ähnlicher Einfall in Kürze erfolgen. Ein Besuch, welchen Schreiber dieser Zeilen kürzlich dem russischen Bade Ciechocinek in Rußland machte, ergab die interessante Thatsache, daß die sämmtlichen Umgebungen dieses den Thorner Waldungen nahe gelegenen Ortes von Nonnenschwärmen erfüllt waren. Fast jeder Baum des Kurgartens, vornehmlich die zahlreichen Pappeln, war von den Raupenschwärmen befallen. Ungezählte Puppen waren überall zwischen der rissigen Rinde eingefügt und an allen Stämmen sah man bereits einzelne zur Ausbildung gekommene Schmetterlinge von fern vermöge ihrer hellen Färbung hervorleuchten. Anstalten, um die ungeheure Menge der Schädlinge zu vermindern, waren nicht getroffen. Vögel und sonstige Kerbthierfressende Thiere konnten offenbar der Ueberzahl nicht Herr werden.

— **Verbot des Schießens**. In Rücksicht auf einige Typhusfälle im Krankenhause ist der Friedrich = Wilhelm = Schützenbrüderschaft das Schießen an den Montagen bis auf Weiteres und das Abhalten des Bildschießens am 30 und 31. Juli und am 1. August untersagt worden.

— **Untersuchungen**. Es finden gegenwärtig in verschiedenen preußischen Regierungsbezirken Erhebungen darüber statt, ob und inwieweit die in Dienst gegebenen Kinder im Hause ihrer Dienstherren sittlichen Gefahren ausgesetzt seien, so daß deshalb Anordnungen zum Schutze der Dorfkinder geboten wären. Es scheint, daß es sich dabei um eine allgemeine Verfügung des preußischen Unterrichtsministeriums handelt.

— **Gegen die Kurtaxen** in den Badeorten, die thatsächlich keine Berechtigung mehr haben, wird jetzt von Berlin aus energisch vorgegangen. Die „Vossische Zeitung" leitet die Bewegung mit einem sehr kräftigen Artikel ein, in welchem es heißt: „Mögen die Badeverwaltungen thun, was sie in ihrem Interesse für nützlich halten, aber mit ihren eigenen Mitteln. Kurtaxen dürfen sie nicht erheben, wenigstens nicht für den Aufenthalt am Orte. Mögen alle Fremden einmüthig jener ungesetzlichen und unmäßigen Begehrlichkeit entgegenstehen und einfach die Zahlung der Kurtaxe verweigern!" Den deutschen Bädern, welche Kurtaxen erheben, werden bezügliche Erklärungen übermittelt werden, und so wollen die Badeverwaltungen die Taxe nicht aufgeben, so mögen sie sehen, wo sie Gäste herbekommen.

a. **Ein größeres Unglück** hätte heute Vormittag leicht an der Weichsel entstehen können und ist nur durch einen besonderen Zufall verhindert worden. Das Pferd des Kaufmanns Mondrzejewski'schen Fuhrwerks wurde in der Brückenstraße plötzlich scheu und raste mitsammt Wagen und dem darauf sitzenden Kutscher die Straße entlang der Weichsel zu, wobei es am abschüssigen Ufer so in Schnelligkeit gerathen war, daß ein Anhalten absolut unmöglich wurde. Die zahlreichen Zuschauer dieser Scene glaubten jeden Augenblick Kutscher, Pferd und Wagen in die Weichsel fliegen zu sehen, als durch einen glücklichen Umstand der Wagen umschlug und hierbei auch das Pferd zu Fall kam. Weder der Kutscher, der bei dem plötzlichen Stoß vom Wagen fiel, noch das Pferd, haben nennenswerthe Beschädigungen erlitten.

a. **Bei einer Schlägerei** machten sich die darin verwickelten zwei Arbeiter der Sachbeschädigung und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig und wurden deshalb verhaftet.

a. **Gefunden** wurde ein schwarzes Armband im Ziegelei=Wäldchen und eine weiße Broche in der Heiligengeiststraße.

a. **Polizeibericht** 23 Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Auf der Industrie=Ausstellung zu Kasan) in Rußland erweckte der 25 jährige Bauer Nikitin allgemeine Bewunderung und Theilnahme. Ausgestellt sind von ihm sauber ausgeführte Modelle eines Fächers, Wagens und Küchentisches, deren Herstellung ausschließlich mit den Zähnen erfolgt ist. Nikitin hat weder Arme, noch Beine, er ist ohne dieselben geboren worden. Mit den Zähnen erfaßt er die erforderlichen Werkzeuge; Säge und Schnitzmesser braucht er gleich geschickt. Der Körper wird dadurch fortbewegt, daß der bedauernswerthe Mensch abwechselnd die eine und die andere Seite vorwärts schiebt.

* (Erhebungen über Lohn und Arbeitszeit der Maurer) in Berlin haben interessante Resultate ergeben. Die Mehrzahl arbeitete 10, die Minderheit 9 Stunden. Auf einem Bau erhielten die Maurer sogar 70 Pfennige pro Stunde, es scheint sich also dort um besonders gute Leute gehandelt zu haben. Der Durchschnittslohn betrug nur knapp 55 Pfennige pro Stunde, es wurde vielfach auch für 45 Pfennige gearbeitet. Die Zahl der arbeitslosen Maurer in Berlin wird in diesem Jahre auf durchschnittlich täglich 3500 Mann geschätzt.

* (Es ist nichts so fein gesponnen.) In einer berliner Schule sprach der Lehrer mit seinen Zöglingen über Hausrath und Familienwohnung. Bei der Kaffeetasse angelangt, fragte er die Kleinen, bei wem von ihnen etwas auf der Tasse geschrieben stände und was. Drei Fingerchen heben sich. „Nun, was steht bei Dir darauf?" — „Dem guten Kinde!" war die rasche Antwort. — „Schön, und was steht bei Dir?" - - „Dieselbe Frage an das dritte Kind. — „Bahnhof Würzburg." — Allgemeines Gelächter. — „Ja, wie kommst Du denn zu einer Tasse mit solcher Aufschrift?" — „Mama hat sie von einer Reise mitgebracht."

* (Vom jüngsten Prinzen.) Die Kaiserin Friedrich besitzt in dem am Sonnabend zu Athen geborenen Prinzen bereits ihren siebenten Enkel neben einer Enkelin (Tochter des Erbprinzen von Meiningen). Voraus gingen die fünf Söhne des Kaisers und der Sohn des Prinzen Heinrich. Erstaunlich groß ist die Verwandtschaft in aufsteigender Linie, mit welcher der kleine Prinz sein Leben beginnt. Außer dem Elternpaar hat er einen Großvater (den König von Griechenland), zwei Großmütter (Kaiserin Friedrich und Königin von Griechenland), zwei Urgroßväter (den König von Dänemark und den russischen Großfürsten Constantin), sowie drei Urgroßmütter (die Königin von Dänemark, die Großfürstin Constantin und die Königin von England). Weiter besitzt der Neugeborene zehn Oheime, sieben Tanten, zwölf Großoheime, dreizehn Großtanten, sieben Urgroßonkel und sechs Urgroßtanten. Nicht so groß ist bisher die Zahl seiner Vettern und Cousinen: Von jenen sind sechs, von diesen zwei vorhanden.

* (Allerlei.) Auf dem Schießplatze bei Kummersdorf, auf welchem neulich die Granaten = Explosion stattfand, hat sich sich schon wieder ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Auf dem dortigen Bahnhofe der Militär = Eisenbahn waren die zum Fahrdienst commandirten Mannschaften des Eisenbahn = Regimentes mit dem Rangieren eines Zuges beschäftigt. Hierbei gerieth ein Pionier, welcher als Wagenschieber thätig war, derartig zwischen die Puffer, daß sein Tod auf der Stelle erfolgte. — Die Sammlungen zu dem Nationaldenkmal für den Fürsten Bismarck haben bisher im Ganzen die Summe von 580 375 Mark 71 Pfennige ergeben. — Ein neuer Wirbelsturm hat im Süden des St. Lorenzoflusses in der Richtung von Westen nach Osten gewüthet. Ein Theil von Massachusetts ist verwüstet, etwa 90 Wohnhäuser sind zerstört. Sechs Personen sind ums Leben gekommen, 35 verwundet. — Das große Loos der preußischen Klassenlotterie ist schon am Sonnabend, dem fünften Tage nach Beginn der Ziehung, herausgekommen. Die 600 000 Mark sind auf Nr. 92 738 gefallen. — Der Lebensabend eines deutschen Volksschullehrers. Im Kreisblatte für den (pommerschen) Kreis Anklam befindet sich folgende Bekanntmachung: „Als Feldhüter für den Feldschutz der Gutsbezirke Stolpe und Neuhof ist der Lehrer emer. Otto Bartel von mir bestätigt worden. Anklam, den 27. Juni 1890. Der Landrath von Lomnitz." — Graf Herbert Bismarck ist, wie die „Cöln. Ztg." mittheilt, nach Friedrichsruhe zurückgekehrt und der Fürst wird nunmehr nach Schönhausen übersiedeln. Es heißt, der Fürst gedenke gegen Anfang des nächsten Monats in ein Bad zu reisen, wahrscheinlich nach Gastein, doch ist Endgiltiges allem Anschein nach noch nicht bestimmt.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 25. fortgesetzten Nachmittagsziehung der 4 Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen noch: 35 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 21 484 24 553 46 044 52 375 58 879 65 955 74 479 79 460 80 594 85 524 86 601 95 465 95 817 96 290 101 859 105 064 106 085 111 954 116 430 123 026 127 690 129 879 132 467 133 227 142 073 149 743 127 690 152 707 153 490 160 974 169 320 170 668 152 515 185 491 188 576. Bei der am 26. fortgesetzten Ziehung fielen: 1 Gewinn von 75 000 Mk. auf Nr. 20 522. 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 97 168. 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 49 551. 38 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2069 5172 12 974 26 408 26 837 28 525 36 249 49 560 51 536 54 427 60 003 83 292 88 113 88 488 91 111 92 732 93 745 94 597 111 174 114 779 121 772 123 953 125 723 139 709 142 336 143 401 144 981 152 429 152 534 161 019 163 329 164 013 167 795 175 518 176 853 177 815 180 860 183 153. 38 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2713 6443 10 346 11 641 13 017 13 766 14 559 28 452 32 318 34 820 41 602 47 007 48 371 57 169 63 678 73 450 77 036 78 679 82 219 99 522 110 210 117 932 129 333 138 011 143 028 147 492 149 254 151 829 154 423 156 301 159 816 162 649 164 137 165 374 169 614 174 373 177 856 185 257. 32 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1253 3300 5478 7572 11 545 13 028 13 443 26 221 37 248 48 820 50 141 72 842 75 007 81 269 83 524 84 962 101 342 103 923 106 434 109 855 112 434 115 065 124 754 130 823 133 853 137 697 146 893 161 887 165 535 174 191 175 581 187 001.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 26. Juli.

Wetter schön.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, fast ganz geschäftslos, 127pfd. hell 195 Mk., 129pfd. hell 197 Mk., nominell.

Roggen, trockener sehr gefragt, 116/117pfd. 151/2 Mk., 120/1pfd 155 Mk., nasser fast unverkäuflich.

Gerste ohne Handel.

Erbsen, ohne Handel.

Hafer, 158—162 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 28 Juli

Tendenz der Fondsbörse: fest.		28. 7. 90.	26. 7. 90
Russische Banknoten p. Cassa		239,75	240,20
Wechsel auf Warschau kurz		239,35	239,70
Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.		100,—	100,10
Polnische Pfandbriefe 5 proc.		70,20	70,20
Polnische Liquidationspfandbriefe		67,10	67,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.		97,90	97,90
Disconto Commandit Antheile		219,50	220,90
Oesterreichische Banknoten		176,75	176,20
Weizen:	Juli	230,—	227,50
	September-October	184,50	185,25
	loco in New=York	100,50	100,25
Roggen:	loco	168,—	171,
	Juli	167,50	170,—
	Juli=August	162,20	164,—
	September=October	155,—	156,—
Rüböl:	Juli	60,90	60,90
	September=October	55,50	55,60
Spiritus:	50er loco	60,—	60,—
	70er loco	38,—	38,20
	70er Juli-August	36,60	36,80
	70er August=September	36,60	36,80

Reichsbank=Discont 4 pCt. — Lombard=Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Letzte Nachrichten.

Die „Tgl. Rdsch." bestätigt, daß der Reichskanzler von Caprivi im Princip die Aufhebung des Welfenfonds beschlossen hat. Eine bezügliche Vorlage wird mit einer begleitenden Denkschrift dem nächsten preußischen Landtage zugehen und dort vom Finanzminister Dr. Miquel vertreten werden.

Unser Kaiser wird während der schlesischen Manöver auch dem Feldmarschall Grafen Moltke einen Besuch abstatten. Der Landsitz des greisen Feldmarschalls ist idyllisch an der Weistritz gelegen. Jetzt werden dort schon Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers eingeleitet; der greise Marschall ordnet selbst alles Erforderliche an.

Bei der berliner Schloßfreiheits=Lotterie hat den besten Gewinn das Bank=Consortium gemacht, welches die ganze Lotterie einleitete. Es hat dabei einen Gewinn von 2½ Millionen Mark erzielt.

Streikende italienische Arbeiter haben in den Schwefelgruben von Montdoro Feuer gelegt. Die Lage ist dort eine sehr kritische, die Bevölkerung ist in großer Erregung. — Die Arbeitseinstellung der Matrosen und Heizer der britischen Postdampfer gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Die Streikenden bedrohen die Neu=Engagirten, welche nur mit großer Mühe zum Dienst-Antritt bewogen werden konnten.

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen=Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin.
Eingegangen 9 Uhr 57 Min. Vormittags

München 28 Juli. Die Equipage des Prinzregenten collidirte gestern Abend mit der nymphenburger Dampfstrambahn. Der Prinzregent wurde aus dem Wagen geschleudert, blieb aber glücklicherweise vollständig unverletzt, während der Adjutant eine leichte Verletzung erlitt.

Heute Vormittag $11^{1}/_{2}$ Uhr verschied nach langem schwerem Leiden mein guter Mann unser unvergeßlicher Vater, Sohn, Bruder und Schwager der Schuhmachermeister

Emil Schnoegass.

Thorn, den 28. Juli 1890

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr vom Trauerhause Marienstr. 287 aus statt.

Danfagung!

Hocherfreut wurden wir durch die Nachricht vom Herrn Buchhalter **Schwartz**, daß aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Herrn Fabrikanten **Tilk** den Hospitaliten des St. Jakobs-Hospitals ein Geldgeschenk überwiesen wurde, wofür wir Alle unseren herzlichen Dank aussprechen und wünschen. daß Herr Fabrikant **Tilk** mit Gottes Hilfe noch bei guter Gesundheit sich der goldenen Hochzeit erfreuen möge.

Die Hospitaliten d Jakobs-Hospitals.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen das im Grundbuche von **Culmsee** Band V — Blatt 89 — auf den Namen der Frau **Helene Rudnicka** geb. **Stichel** zu Culmsee, welche mit ihrem Ehemann **Marian Rudnicki** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene in Culmsee belegene Grundstück am

26. Septbr. 1890,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,04 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 35 Ar 80 □Meter zur Grundsteuer mit 1347 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstücke betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 1 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

26. September 1890

Nachmittags 1 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, verkündet werden.

Culmsee, den 3. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Taschen-Fahrplan.

Fahrp. v. 1.6. 90.

L. Zug n. Insterb. 1 U. Nachts.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Alexandrowo	7.35	12.09	7.16	—
Bromberg	7.33	12.07	5.55	10.58
Culmsee *	8.05	—	2.21	6.39
Inowrazlaw	7.05	12.07	7.26	10.56
Insterburg †	7.42	11.12	2.48	7.19

In Thorn von:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Alexandrowo	9.51	—	4.16	10.11
Bromberg	7.20	10.38	5.55	12.38
Culmsee *	9.06	—	5.15	9.24
Inowrazlaw	7.25	10 15	7.01	10.40
Insterburg †	6.44	11.53	5.34	10.41

* Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei A. Wiese.

Soolbad Inowrazlaw.

Dr. Warschauers Wasserheil- und Kuranstalt nebst ärztlichem Pensionat für Knaben und Mädchen.

Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Sorgfältigste Behandlung von **chronischen Krankheiten** und **Schwächezuständen** des kindlichen wie des reiferen Alters. **Alle Arten medizinischer Bäder. Inhalatorium. Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Diätkuren, Milch, Kefyr.** Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. Prospekte gratis und franko.

Dr. Warschauer.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- und Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatharrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631600 Flaschen. — Anfragen üder das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt:

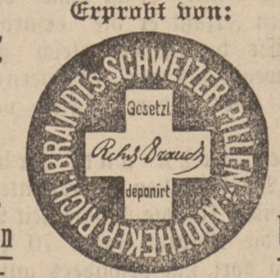
Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt u. empfohlen.

Erprobt von:

Prof. Dr. **R. Virchow,** Berlin, **v. Gietl,** München (†), **Reclam,** Leipzig (†), **v. Nussbaum,** München, **Hertz,** Amsterdam, **v. Korczynski,** Krakau, **Brandt,** Klausenburg,



Prof. Dr. **v. Frerichs,** Berlin (†), **v. Scanzoni,** Würzburg, **C. Witt,** Copenhagen, **Zdekauer,** St. Petersburg, **Soederstädt,** Kasan, **Lambl,** Warschau, **Forster,** Birmingham,

bei **Störungen** in den **Unterleibsorganen** Hämorrhoidalbeschwerden, Leberleiden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur **ächte Apotheker Richard** Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die oben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Etikette) **mit dem weißen Kreuze in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt** achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen“ gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der oben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Bestandtheile der ächten Schweizerpillen sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der **Preussischen Renten - Versicherungs - Anstalt zu Berlin W.,** Kaiserhofstrasse 2, vertreten durch Herrn Stadtrath **B. Richter** in **Thorn,** welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigste Verwaltung, 77 Millionen Mark Vermögen und 75 000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feste oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar solange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann — Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine mässige, allmählig steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahresgesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Capitalversicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schliesse bei dieser ab, wer eine Tochter auszusteuern, einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben ein

ausreichendes Capital sichern will.

Dividende der Leibrenten- und Capitalversicherungen Abth. A für 1889: 3 Promille der massgebenden Prämiensummen.

SACCHARIN

ist 300 mal so süss wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einmüthigen Urtheile der Wissenschaft ein **vollkommen unschädliches Gewürz.** Man verwende nur die leicht lösliche oder die Tabletten-Form. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung. Alleinige Fabrik: **Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. E.**

Vertreter für Westpreussen: Johannes Witt, Danzig, Jopengasse 7.

Specialitäten

meines **Cigarren - Lagers,** die ich jedem Qualitäts - Raucher bestens empfehlen kann, sind:

Primas	Handarb.	p. 100 St.	**9** Mk.
Codicil	dto.	" " "	**8** "
Jokey	dto.	" " "	**7** "
Adela	dto.	" " "	**6** "
Special	dto.	" " "	**6** "

Mein Unternehmen bitte ich wohlwollend zu berücksichtigen.

Hochachtungsvoll

Julius Dahmer,

Elisabethstr. 268.

Es wird die Pacht eines

Colonial-Geschäfts

nebst Ausschank oder entsprechende Localitäten hierzu per 1. October in einer Hauptstraße gesucht. Offert. u. W. K. 100 postlagernd Posen I.

Wohnungen zu 3 bis 4 Zimmer Entree mit heller Küche und Zubehör **billig** zu vermiethen.

Theodor Rupiński, Schuhmstr. 348/50

Für die Einmachezeit.



Neu! Meine **Hauspantoffel** übertreffen das Beste, in diesen Artikel dagewesene, durch garantirt 3mal gr, Haltbarkeit. Alleinverk. bei A. Hiller. Schillerstr., gegenüber Hrn. Borchardt.

Färberei! Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider in 12 Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei

Schillerstraße 430.

---

1 Gesellen und 2 Lehrlinge verlangt A. Wittmann, Schloßstr.

Zeuge wird gesucht!

Am Abend des 7. Juni 1890 ist ein Brennereigehilfe, welcher eine Stelle in Russisch - Polen annehmen wollte, auf dem Wege von Argenau nach Gr. Morin bezw. Lipie v. zwei hier in Haft befindlichen Männern gemißhandelt, mit einem Revolver bedroht und seines Geldes (1000-Markschein und 36 Mk. baar im Portemonnaie), seiner Uhr nebst vergoldeter Kette und Medaillon, seines unechten Siegelringes mit rothem Stein, seines Taschentuches und schwarzen Regenschirms mit gelbem Rohrstock und englisch-amerikanischen Patentverschluß beraubt worden.

Das Medaillon zeigt auf der einen Außenseite die Miniaturphotographie des Königs von Sachsen und enthält innen einen herauszunehmenden Farbendruckstempel, welcher einen Brennereiapparat und darunter den Namen „Hypolit Losiewietz“ zeigt.

Es ist anzunehmen, daß dies der Name des bisher nicht ermittelten Beraubten ist.

Dieser, sowie alle Personen, welche in dieser Sache noch nicht getichtlichlich vernommen sind und über die Sache Auskunft geben können, werden aufgefordert, sich schleunigst bei dem Unterzeichneten zu den Acten J. Nr. 375/90 oder bei der nächsten Polizeibehörde zu melden.

Bromberg, den 24. Juli 1890.

Der Untersuchungsrichter beim Königl. Landgerichte.

Die Ausführung von Erdarbeiten zur Herstellung des zweiten Geleises zwischen den Bahnhöfen Neustettin und Schlochau soll in vier Loose getheilt öffentlich verdungen werden. Im Loose III. sind rund 17 000 cbm., im Loos IV 16 000 cbm, im Loos V 20 000 cbm und im Loos VI 19 000 cdm Boden zu fördern. Die Bedingungen können im bautechnischen Büreau der königlichen Eisenbahn-Direction Bahnhofsstraße 26 bis 29 hierselbst und in dem Büreau des Eisenbahn-Bauinspectors Löhr in Neustettin eingesehen und von dem genannten bautechnischen Büreau gegen kostenfreie Einsendung von zwei Mark postfrei bezogen werden Der Verdingungstermin findet am **18. August cr.** Vormittags 11 Uhr statt, die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Bromberg, den 25. Juli 1890.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Von Dr. **Hoch's Conservatorium zu Frankfurt a/M.** zurückgekehrt, beabsichtige hierselbst

Clavierunterricht

zu ertheilen und bin zur Annahme von Schülern bereit.

Emma Engelhardt,

Schuhmacherstr. 387, III.

Bitte meiner Frau nichts zu verabfolgen, nichts zu borgen, da ich für deren Schulden nicht aufkomme.

Julius Beyer,

Bromb.-Vorst. 162.

Es werden **Betten** zu kaufen gesucht. Offert. unt. A. B. 20 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine recht geübte

erste Putzarbeiterin

(Christin) für feineren Putz findet per 15. August dauernde Stellung bei

F. Wakarecy,

Bromberg, Friedrichstr. 52.

---

1 Bauaufseher

mit guter Handschrift, welcher bei Chausseebauten schon beschäftigt gewesen ist, findet von sogleich Stellung bei

M. Zebrowski,

Lautenburg.

Suche für mein **Bankgeschäft** einen

Lehrling

gegen Vergütigung.

W. Landecker.

---

1 Bierwagen

auf Federn zu verkaufen durch **G. Fehlauer,** Verwalter des Kalinowski'schen Konkurses.

Ein gut erhaltener

Flügel

steht zum Verkauf

Breitestr. 88, 1 Tr.

Kl. Wohnung für ruhige Miether verm. **Geschw. Bayer,** Altstädt Markt 296.

Sommer-Theater in Thorn.

Victoria-Garten.

Dienstag, den 29. Juli cr.,

Ganz neu. Großer Lacherfolg.

Nervös.

Schwank in 3 Acten von G. v. Moser und O. Girndt.

Mittwoch, den 30. Juli cr.

Extra-Vorstellung.

Mit kleinen Preisen.

Der Hüttenbesitzer.

C. Pötter,

Theater - Director.

Tivoli.

Dienstag, den 29 Juli cr

Militär-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom) Nr. 61.

Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr. Entree 30 Pf.

Von $8^{1}/_{2}$ Uhr 20 Pf.

Friedemann,

Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Schützen - Garten.

Dienstag, 29. Juli cr.

Großes

Militär-Concert

von der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm. Nr. 21.)

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 20 Pf.

Müller,

Königl. Militär-Musikdirigent.

Sommer-Specialitäten-Arena

vor dem Bromberger-Thor.

Direction **R. Weise.**

Dienstag, den 29. Juli cr.

Abends 8 Uhr

Große Gala-Parade-Vorstellung.

Sämmtliche Künstler treten in **Gala-Costümen** auf.

Blondins Meisterwerk,

oder

Der Feuerwerker auf dem Thurmseil.

In diesem Genre hier noch nicht gesehen

Näheres siehe Austragzettel.

R. Weise, Director.

Einige Knaben,

vielleicht Brüder, finden in jeder Beziehung gute Pension. Zu erfrag. in der Exped. d. Ztg.

Ein Herr sucht für sof. ein klein. möbl. Zimmer od. Kab. zu mieth. Off. unt. K. D. an die Exp. d. Ztg. erbet.

---

1 junges Kindermädchen, welches die häusliche Arb. mitübernimmt, wird per 1. August gesucht.

Bäckerstraße 224, Hof II

---

1 Laden u. Wohn., sowie die 1. Etg. u. 1. einzel. Zim. v. 1. Oct. cr. zu verm. Culmerstr. 320. Zu erfr. 2 Tr.

Fr. möbl. Zim. Araberstr. 120, 3 Tr.

Eine kleine Wohnung

ist zu vermiethen bei

J. Keil, Seglerstr. 91.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Entree und Zubehör, Elisabethstr. 83 zu vermieth. Näheres bei

M. Schirmer.

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann Lauff innegehabte Wohnung, 7 Zimmer, Balkon und allem Zubehör von sofort zu verm.

Culmerstraße 340/41.

Die von Frl. Siemssen bewohnten Räumlichkeiten sind vom 1. Oct. cr. ab an eine alleinstehende Person zu vermiethen. Aron S. Cohn.

Grundstück

Brückenstr. 25|26 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **S. Rawitzki.**

Brückenstraße 25|26, 2. Etage von sofort zu vermiethen.

S. Rawitzki.

Das Grundstück,

Groß-Mocker 646 ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. bei

L. Dammann & Kordes.

Altstadt Nr. 165 ist eine Wohnung von 5 Zimmer mit Cabinet, sowie eine Wohnung von 4 Zimmer mit Cabinet zu verm. E. R. Hirschberger.

Bäckerstraße 257 ist die zweite Etage zu vermiethen. **Hintzer.**

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.